

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Belegpreis: Monatlich 1.20 einchl. 18 3 Beförd.-Geb., 24 3 Zustellungsgeb.; d. Hg. 1.00 einchl. 20 3 Anzeigerpreis: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 156

Altensteig, Samstag, den 6. Juli 1940

68. Jahrgang

Unsere Seestreitkräfte versenkten 140 000 BRT.

Große Erfolge der U-Boot-Waffe und der Schnellboote — Angriffe der Luftwaffe auf englische Hafenanlagen und Geleitzüge — Vernichtung eines feindlichen U-Bootes

Der Wehrmachtsbericht

W.M. Führer-Hauptquartier, 5. Juli.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die deutsche U-Boot-Waffe hat in der letzten Zeit wieder eine Reihe namhafter Erfolge im Kampf gegen England erzielt. So versenkte ein von Kapitänleutnant Liebe geführtes U-Boot neuerdings 34 400 BRT. Damit hat dieses U-Boot insgesamt 85 000 BRT. feindlichen Handelschiffraum versenkt. Ein weiteres U-Boot versenkte 11 043 BRT., ein drittes 31 100 BRT. feindlichen Handelschiffraum, davon allein fünf Dampfer aus stark gesicherten Geleitzügen.

Unsere Schnellboote torpedierten bei einem Vorstoß gegen das Seegebiet südwestlich Portugal die bewaffneten britischen Dampfer „Hartlepool“ (5500 BRT.) und „British Corporal“ (6900 BRT.). Außerdem schossen sie aus einem Geleitzug einen Tanker von 12 000 BRT. und ein bewaffnetes Handelsschiff von 8000 BRT. heraus.

Einer Vorposten-Flottille gelang die Vernichtung eines feindlichen U-Bootes an der norwegischen Küste. In der Nacht des 4. Juli und in der Nacht zum 5. Juli griff die Luftwaffe in England Hafenanlagen, Flugplätze und Werke der Rüstungsindustrie mit Bomben an. Stuka- und Kampfbomber versenkten beim Angriff auf Geleitzüge an der Süd- und Südwestküste Englands vier Transportschiffe von je 5000 Tonnen und beschädigten ein Kriegsschiff und neun weitere Transportschiffe durch Bombentreffer.

Britische Flugzeuge unternahmen am 4. Juli wieder im Schutz tiefliegender Wolken mehrere Einflüge in Holland, Belgien und Nordwestdeutschland. Auch in der Nacht zum 5. Juli überflogen sie den west- und westdeutschen Raum. Militärisch wichtige Ziele wurden nicht angegriffen. Dagegen wurden Wohnhäuser, Bauernhöfe usw. durch Bombenwürfe beschädigt oder in Brand gesetzt und dabei mehrere Zivilpersonen getötet.

Sechs feindliche Flugzeuge wurden im Luftkampf, ein weiteres durch Flak abgeschossen. Bei einem erneuten Flugzeugangriff auf Kiel wurde außerdem von der Flakartillerie der Kriegsmarine ein feindliches Flugzeug abgeschossen. Zwei eigene Flugzeuge werden vermisst.

Der italienische Heeresbericht

Angriffe der italienischen Luftwaffe auf Malta und den Hafen von Alexandria — Treffer auf mehreren englischen Kriegsschiffen — Italienische Gegenoffensive im englisch-ägyptischen Sudan

Rom, 5. Juli. Der italienische Wehrmachtsbericht hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Eine Saab-

flugzeugformation hat trotz ungünstiger Wetterverhältnisse und harter feindlicher Flugabwehr eine glänzend durchgeführte Aktion gegen den Flughafen von Hal-Far (Malta) durchgeführt. Der Flughafen wurde dabei unter Maschinengewehrfeuer genommen. Acht dort liegende feindliche Flugzeuge sind außer Kampf gesetzt worden. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

Eine weitere Formation unserer Luftwaffe hat die englischen Kriegsschiffe im Hafen von Alexandria wirksam mit Bomben belegt und trotz heftiger Luft- und Flakabwehr mehrere Schiffe getroffen. Ein feindliches Jagdflugzeug ist abgeschossen worden. Alle unsere Flugzeuge sind zu ihren Ausgangshäfen zurückgekehrt.

Eines unserer Marine-Erkundungsflugzeuge hat einen englischen Kreuzer angegriffen und ein Kampf- und Jagdflugzeug abgeschossen, das seine Aktion zu fördern versuchte.

An der Cyrenaika-Grenze sind verschiedene Zusammenstöße bei Aufstößen zu unseren Ganiten entfallen worden. Ein englisches viermotoriges Flugzeug wurde im Luftkampf abgeschossen.

In Ostafrika sind unsere Truppen nach Zurückschlagung des Angriffs auf Metemma zur Gegenoffensive übergegangen und haben die besetzte Stellung von Galabat im englisch-ägyptischen Sudan-Gebiet besetzt. Weiter nördlich ist nach Ueberwindung starker Widerstandes Cassala besetzt worden.

Weiter sind im Gebiet des Sudans verschiedene feindliche Stellungen sehr wirksam mit Bomben belegt worden, ohne Verluste auf unserer Seite. Ein englisches Erkundungsflugzeug ist von unseren Jagdfliegern über Massawa abgeschossen worden.

Aus neutraler Quelle wird berichtet, daß bei der Aktion unserer Flugzeuge gegen einen feindlichen Geleitzug im östlichen Mittelmeer, über den im Heeresbericht Nr. 22 gemeldet wurde,

ein englisches Kriegsschiff einen Volltreffer mit einer Bombe schweren Kalibers erhalten hat.

Cassala und Galabat erobert

Rom, 5. Juli. Von den italienischen Truppen sind bei einem großangelegten Vorstoß gegen den englisch-ägyptischen Sudan der wichtige Karawanen- und Bahn-Knotenpunkt Cassala und die besetzten Stellungen von Galabat besetzt worden.

In italienischen politischen Kreisen wird auf die große wirtschaftliche und militärische Bedeutung der Besetzung von Cassala hingewiesen, das in der italienischen Kolonial-Geschichte schon in den 90er Jahren eine große Rolle spielte. Besonders in allen kolonialpolitischen und kolonialmilitärischen Kreisen Italiens hat die Eroberung von Cassala größte Begeisterung ausgelöst, da man sie als eine moralische Wiedergutmachung in bezug auf die englischen Intrigen empfindet, die 1897 schließlich zur Zurückgabe von Cassala an Ägypten geführt haben.

Britischer Zerstörer beschädigt in Gibraltar

Zahlreiche Tote und Verwundete des Gesichts von Oran

Madrid, 5. Juli. Aus Algier wird gemeldet, daß an dem brutalen Ueberfall von Oran die englischen Schlachtschiffe „Hood“ und „Resolution“ sowie ein weiteres Uminschiff und acht Zerstörer teilnahmen. An Bord von drei Zerstörern trafen am Donnerstag zahlreiche Tote und Verwundete in Gibraltar ein. Auch liefen zwei Zerstörer ein, die starke Beschädigungen aufwiesen. Nach den letzten Nachrichten dauerte am Donnerstag abend das Seegefecht noch an.

Frankreich bricht Beziehungen zu England ab

Genf, 5. Juli. Die französische Regierung in Vichy teilt mit: Der am Donnerstag morgen unter dem Vorsitz von Präsident Lebrun zusammengesetzte Ministerrat hat nach Kenntnisnahme von dem nicht zu rechtfertigenden Angriff, den ein mächtiges englisches Geschwader auf ein französisches Geschwader bei Mers-el-Kebir ausgeführt hatte, und nachdem er der Haltung und dem Heroismus der Flotte seine Anerkennung ausgesprochen hatte, beschlossen, die diplomatischen Beziehungen zu England abzubrechen.

Mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu England hat die französische Regierung die Folgen aus der letzten Ereignissen gezogen. Die Entente Cordiale ist dadurch nicht nur auseinandergefallen, sondern zur offenen Feindschaft ausgeartet. Die beiden Verbündeten, die sich noch vor wenigen Wochen gegenseitig zusicherten, sie würden zusammen

stehen oder untergehen, haben so selbst die Sinnlosigkeit dieser Phrase vor aller Welt bewiesen. Der erste Lord der britischen Admiralität Alexander widmet dem so lässlichen Ende der englisches-französischen Beziehungen ein paar Krokodilstränen. Er erklärt, es sei ein bitterer Weg von der „ruhmvollen Zusammenarbeit der beiden Flotten von Dunkirk bis zu der Auseinandersetzung von Oran“ gewesen. Im gleichen Atemzuge aber ist er geschmacklos genug, triumphierend zu verkünden: „Nun hat unsere Flotte unter ihrem tapferen Admiral Somerville die mächtige französische Flotte geschlagen.“

Französische Admiralität zum Ueberfall

„Admiral Darlan hat die Dankesbriefe Churchills nicht verlegt“

Genf, 5. Juli. Die französische Admiralität bringt unter dem 4. Juli eine Veröffentlichung, in der der Hergang des letzten britischen Ueberfalles auf die französische Flotte im Hafen von Oran noch einmal zusammenfassend dargestellt wird. Es heißt dann weiter in dem Bericht wörtlich:

„Frankreich hat sich nichts vorzumerken. Wir rufen in Erinnerung, daß Deutschland und Italien nicht verlangt haben, daß die französische Flotte ihnen ausgeliefert werde, sie haben nur ihre Demobilisation verlangt und ihre Zusammenziehung in französischen Häfen mit französischer Besatzung zum Unterhalt, unter französischem Kommando und unter Kontrolle der Waffenstillstandskommission. Marshall Bétain, Admiral Darlan, Vize-Admiral Baudouin haben dies Herrn Churchill, Sir Alexander, dem Admiral der Flotte und dem englischen Vizeadmiral zwanzigmal wiederholt. Die französische Admiralität hat die peinliche Empfindung gehabt, daß die Schicksalsschläge Frankreichs die englischen leitenden Persönlichkeiten, die nur daran dachten, Herrin über die französische Flotte zu werden, unempfindlich ließen.“

Die französische Flotte verdient es nicht, auf Befehl von Herrn Churchill in den Häfen getroffen zu werden, der im letzten Winter die französische Admiralität ansehete, ihre hauptsächlichsten Kräfte dem Saug der sauberen Schiffe zu widmen, da die britische Admiralität nicht mehr über die notwendigen Mittel dazu verfügte. Der Admiral der Flotte, Darlan, hat die Dankesbriefe von Herrn Churchill nicht verlegt. Der englische Admiral hat jedoch vor dem Ablauf des Ultimatums, das er an Admiral Genoual gerichtet hatte, durch seine Flugzeuge magnetische Minen im Zugangskanal zum Hafen Mers el Kebir legen lassen und hat dadurch einen charakteristischen feindseligen Akt begangen.“ (!)

Außenminister Graf Ciano in Berlin

W.B. Berlin, 6. Juli. Der kgl. italienische Minister des Äußern, Graf Ciano, der Sonnabendmorgen Rom verlassen hat, trifft auf Einladung der Reichsregierung am Sonntag zu einem mehrtägigen Besuch in Berlin ein.

Niederträchtige Behandlung der Italiener in England

Rom, 5. Juli. Der zusammen mit dem diplomatischen und konsularischen Personal aus England zurückgekehrte Vertreter der Agenzia Stefani in London veröffentlicht einen Bericht über die Schikanen, Verfolgungen und die niederträchtigen Behandlung, die den Italienern von Seiten der englischen Behörden zuteil geworden sind. In besonders unwürdiger Weise sei gegen die katholischen Geistlichen vorgegangen worden, die sofort nach Kriegsausbruch verhaftet und eingekerkert wurden, wobei Polizisten die unflätigsten Ausbrüche gebrauchten. Auch die italienischen Nonnen und Krankenschwestern blieben nicht verschont und wurden nach weit von London entfernt liegenden Konzentrationslagern verschleppt.

Unmittelbar nach der Kriegserklärung hätten die englischen Behörden alle Italiener, darunter auch Journalisten, verhaftet und von einem Polizeirevier zum anderen schleppen lassen, um spätere Nachforschungen zu erschweren. Bei den Verhaftungen seien die Engländer mit geradezu unglaublicher Rohheit vorgegangen, Kinder seien von ihren Müttern getrennt, stinkende Mütter in schmutzige und stinkende Gefängniszellen gesperrt und gezwungen worden, die niedrigsten Arbeiten zu verrichten. Alle Italiener hätten sich davon überzeugen können, daß im englischen Strafvollzugswesen geradezu vorwiegend herrschen. Die Gefängnisse, Strafanstalten und Konzentrationslager seien unhygienisch in einer Art, wie man es sich überhaupt kaum denken könne.

Noch schlimmer als in London selbst sei es den Italienern in der Provinz ergangen, wo sogar die Konsularbeamten teilweise verhaftet und verschleppt worden seien. Besonders heftige Ausbrüche gegen die Italiener habe man in Schottland erlebt, wo die dort ansässigen italienischen Staatsangehörigen — meist kleinere Gewerbetreibende — die Zerstörung ihrer Läden und Werkstätten hätten erleben müssen. Ueber das Schicksal einiger italienischer Kolonien, so der in Nordschottland und auf den Hebriden-Inseln, sei man im Unklaren.

Nach Ablauf des Ultimatus, so heißt es weiter, hätten die englischen Schiffe das Feuer auf die französischen Schiffe eröffnet, die nicht die notwendige Zeit gehabt hätten, sich von ihrer Landungsstelle im Hafen von Oran wegzubegeben. Die französischen Schiffe hätten, unterstützt durch die Küstenbatterien, das Feuer der Briten erwidert. Aus Nachrichten, die der Admiralität zugegangen seien, ergebe sich, daß das a.e. Panzerschiff „Vertagne“ in die Luft geflogen ist und daß an Bord der „Dankirah“ und der „Provente“ sowie der „Regador“ Feuer ausgebrochen ist.

„Die französischen Seeleute“, so schließt der Bericht, „die seit sechs Monaten ohne zu jüchern ihres Kräfte geopfert haben, um der britischen Marine, die ihrer gewaltigen Aufgabe nicht nachkommen konnte, zu helfen, haben mit Entrüstung den Verrat ihrer ehemaligen Waffenbrüder empfunden.“

Der britische Schurkenstreich von Oran

Weitere Einzelheiten

Genf, 5. Juli. Zu dem feigen britischen Ueberfall von Oran werden aus Nizza noch folgende Einzelheiten gemeldet:

Die französischen Schiffseinheiten lagen den Bestimmungen des Waffenstillstandes entsprechend vor Anker. Sie waren noch nicht entwaflnet. Die Besatzungen, die sich an Bord befanden, waren indes schon vielfach vermindert worden. Die Schiffe lagen nicht unter Dampf, da eine Ausfahrt nicht beabsichtigt war. Andererseits lagen sie nicht in Kampfformation vor Anker, und waren daher umso verwundbarer. Jedes Anlandbringen der Besatzungen war unmöglich.

Der Anlauf der britischen Seestreitkräfte war nicht die geringste Warnung auf diplomatischem oder anderem Wege vorausgegangen. Das Auftauchen der britischen Flotte bildete eine vollkommene Ueberraschung. Kaum zwei Stunden nach der Ueberreichung des Ultimatus war das ganze französische Geschwader durch englische magnetische Minen eingeschlossen. Als Admiral Genjoul von der französischen Admiralität den Befehl bekommen hatte, sich nicht zu ergeben, wurde ein einziger Warnungsschuß durch das englische Geschwader abgegeben. Als dieser ohne Wirkung blieb, eröffneten die britischen Schiffe das Feuer, das die Franzosen erwiderten. Kämpfend versuchten alsdann die französischen Schiffe das offene Meer zu gewinnen, was auch einigen gelang.

Der „Petit Dauphinois“ bemerkt zu dem Ueberfall von Oran nach folgendem: Die brutale und haßenswerte Verflümmelung unserer Flotte, Frucht unserer Anstrengungen der letzten Jahrzehnte, Fleisch unseres Fleisches, hat in uns einen tödlichen Schmerz verursacht. Die Meldung, wonach der Führer die Genehmigung erteilt hat, daß sich die französischen Schiffe versenken, wo immer auch sie sich befinden, wenn sie den Engländern nicht entkommen können, wird im „Petit Dauphinois“ an erster Stelle hervorgehoben, ebenso auch die Tatsache, daß diese Entscheidung dem Waffenstillstandsvertrag entspricht, nach welchem die deutsche Regierung nicht die Absicht hat, sich der französischen Flotte zu bemächtigen und sie zu verwenden, sondern nur zu verhindern, daß sie am Krieg gegen Deutschland und Italien weiter teilnimmt.

Eine Schande ohne Beispiel

„Petit Dauphinois“ über das Verbrechen Churchills entseht Genf, 5. Juli. Der „Petit Dauphinois“ gibt dem Entsetzen und der Bestürzung Ausdruck, die das Verbrechen Churchills in Oran bei den Franzosen hervorgerufen haben. Die Zeitung erinnert an die vielen Opfer, die die französischen Soldaten in Norwegen, in Flandern und in Frankreich für England gebracht haben, und stellt fest, daß sie nun in diesem schrecklichen Verrat den traditionellen Lohn Albions gefunden haben. Frankreich, das sich geopfert habe, ein England zu retten, sei durch das gemeine Verbrechen von Oran nun in die Vergangenheit zurückversetzt, die es sich bemühte, zu vergessen, die lange Geschichte eines Landes, das seine Freiheit vor der englischen Zucht suchte.

Es ist jetzt die Zeit, so schließt der „Petit Dauphinois“, sich dieser Dinge zu erinnern. Man hat viele Zusammenhänge von Bündnissen gesehen, aber wenige endeten mit einer solchen Schande wie die von Oran. Eine solche Handlung trägt ihre Sprache in sich selbst.

„Das größte Verbrechen aller Jahrhunderte.“

Die italienische Presse zum neuesten Verrat Englands Rom, 5. Juli. Den Gipfel der Niedertracht erblickt man in Italien in der Tatsache, daß der größte Verbrecher aller Zeiten — bezeichnenderweise ein britischer Premier-Minister — diesen Verrat mit moralisierenden Worten des Bedauerns beschönigen wollte und sich von den seiner würdigen Gefolgsmännern im Unterhaus für seinen Schurkenstreich mit Beifall überschütten ließ. Eine neue Seite der Gemeinheit in Englands Geschichte — feiger Ueberfall auf die entwaflnete französische Flotte — Britisches Verbrechen — Der applaudierte Gangster. — Diese und ähnliche Ueberchriften der römischen Presse zeigen klar die helle Empörung über eine Tat, mit der sich die englische Marine für alle Zeiten mit Schimpf und Schande bedeckte und ihre Flagge mit dem Blut des Meuchelmörders bedeckte.

Ein Taumel der Begeisterung hatte Donnerstag das britische Unterhaus erfasst, so unterstreicht „Messaggero“. England hat mit kalter Berechnung das größte Verbrechen aller Jahrhunderte begangen, hat den Beweis seiner graulamen Bestialität erbracht und damit in wenigen Stunden den unschlagbaren Rekord auf allen Gebieten des Kollektiv-Verbrechens und des moralischen Tiefstandes errungen. England hat sich als unschlagbar erwiesen in Bezug auf Feigheit, Treubruch und menschliche Grausamkeit, Räubergeist, Mordgier und Zerstörungswut. Die britische Marine hat jedes Gesetz, jede Achtung und jeden Struipel über Bord geworfen und sich in ungeheurer Weise mit Schande und Blut bedeckt. In bestialischer Wut hat England raubend und mordend sein wahres vertiertes Antlitz enthüllt, hat sich der feindlichen Dämon seiner vielhundertjährigen Geschichte geöffnet, und die konservativen, die liberalen und die Labour-Abgeordneten des Unterhauses haben einstimmig Beifall gespendet. Ein schauerlicher Totentanz um die Leichen der französischen Matrosen und die versenkten Einheiten der französischen Flotte. Der geschwätzte und nicht zu bändigende Gangster Churchill erhebt durch seine Schamlosigkeit noch die Ungeheuerlichkeit des

Verbrechens, das ihm der Inkraft der seeräuberischen Raube eingegeben hat.

Die größte Ungeheuerlichkeit stellt aber die begeisterte Zustimmung des englischen Unterhauses dar. Wenn die englische Regierung mit roher Gewalt dem früheren Verbündeten einen Doldstoß in den Rücken verleiht, wehrlos abschlägt, piratenhafte Handreiche organisiert, dann vollführt ganz England einen Freudentanz.

Großer Eindruck des englischen Ueberfalls

Berlin, 5. Juli. Der Banditenüberfall der Engländer auf die verbündete französische Flotte hat, wie die in Berlin eingetroffenen Berichte aus ganz Europa und aus USA. zeigen, überall großes Aufsehen erregt.

In Moskauer politischen Kreisen bezeichnet man diese neue britische Aktion als überaus charakteristisch für die Methoden der englischen Kriegführung und legt ihr für die weitere Entwicklung der Beziehungen zwischen England und Frankreich große Bedeutung bei. Der Moskauer Rundfunk und das Abendblatt „Weschnaja Moskwa“ brachten in großer Aufmerksamkeit die ersten Londoner Meldungen über den Ueberfall der britischen Kriegsschiffe auf französische Flotteneinheiten bei Oran.

Die Stockholmer Presse veröffentlicht die Meldungen über den neuesten Piratenstreich der englischen Flotte in größter Aufmerksamkeit. In schwedischen politischen Kreisen wird das Vorgehen der Engländer als außerordentlich bezeichnend für die politische Vorkellungswelt Englands angesehen. Man spricht vorbehaltlos von einem gemeinen englischen Ueberfall auf den ehemaligen Verbündeten.

In Sofia hat die Nachricht von dem englischen Ueberfall auf die französische Flotte in Oran großes Aufsehen erregt und einen denkbar ungünstigen Eindruck gemacht. Das Vorgehen der Engländer in Oran wird als typisch für die britischen Piratenmethoden bezeichnet.

Der unerhörte englische Angriff auf französische Kriegsschiffe wird von der belgischen Presse in großer Aufmerksamkeit wiedergegeben. Es wird besonders hervorgehoben, daß die Franzosen sich weigerten, dem englischen Befehl auf Uebergabe der Schiffe nachzukommen und die Franzosen angewiesen wurden, das englische Feuer zu erwidern.

Die Nachrichten vom Vorgehen Englands gegen die Wehrmacht des früheren Alliierten machten in New York einen tiefen, ja, wie ein Rundfunk-Kommentar sagte, den grauenvollsten Eindruck wie „eine Art Totentanz“.

Ungeheure Empörung in französischen Kreisen Nordafrikas

Madrid, 5. Juli. Wie aus Tetuan gemeldet wird, herrscht in französischen Kreisen Nordafrikas ungeheure Empörung über den feigen Ueberfall von Oran, durch den das englisch-französische Prestige bei der Eingeborenen-Bevölkerung einen tödlichen Stoß erhalten hat. Viele Franzosen, die noch bis am Donnerstag mit den Maßnahmen Marschall Petains nicht einverstanden waren, und für eine Fortsetzung der englisch-französischen Zusammenarbeit eintraten, sind nach dem Aktentat über Nacht zu erbitterten Feinden Englands geworden.

Neues vom Tage

Verstärkte Tätigkeit der deutschen Luftwaffe

Berlin, 5. Juli. Nach Stockholmer Meldungen ist man in London über die verstärkte Tätigkeit der deutschen Luftwaffe über englischem Land und Seegebiet lebhaft beunruhigt. Militärische Kreise sind jedoch davon überzeugt, daß es sich dabei lediglich um vorbereitende Einflüge handelt, da die entscheidenden Luftangriffe auf England zweifellos wesentlich schwerere Folgen haben würden.

Als besonders auffallend wird die Tatsache gewertet, daß sich der englische Rundfunk in den letzten Tagen wiederholt gezwungen sah, falsche Meldungen über deutsche Luftangriffe wenig später richtigzustellen. So erklärte z. B. der englische Rundfunksprecher am Donnerstag mittags, daß vereinigt deutsche Flugzeuge am Donnerstag morgen die englische Süd- und Südküste überflogen hätten. Kurz darauf wurde jedoch bekanntgegeben, es habe sich in Wirklichkeit um mindestens 20 deutsche Flugzeuge gehandelt, die in drei verschiedenen Wellen einflogen. Sehr aufschlußreich ist auch die Meldung eines schwedischen Berichterstatters aus London, wonach am vergangenen Mittwoch Verbrechen des englischen Küstenschutzes von deutschen Maschinisten mit Bomben und MG-Feuern belegt wurden. Obwohl bei diesen Angriffen zwei Mann getötet und über 20 verwundet wurden, sei die Tatsache von den amtlichen Stellen bewußt verschwiegen worden, da England seit Tagen immer wieder betont habe, daß deutsche Bombenflüge ausschließlich nichtmilitärische Ziele angreifen.

Gefechte zwischen englischen und französischen Truppen

Zusammenstöße an der palästinensisch-syrischen Grenze Istanbul, 5. Juli. Nach hier eintreffenden Berichten ist es an verschiedenen Stellen der palästinensisch-syrischen Grenze zu Gefechten zwischen britischen und französischen Truppen gekommen. Als Hintergrund zu diesen Zusammenstößen wird mitgeteilt, daß vermutlich polnische und andere bei Kriegsausbruch von den Alliierten gedungene Streitkräfte versucht haben, von der französischen auf die englische Seite der syrischen Truppen überzuwechseln. Dabei ist es bei dem beabsichtigten Grenzübertritt zu Kampfhandlungen gekommen.

Vergewaltigung Ägyptens durch England

Kairo muß von der Bevölkerung geräumt werden, weil England seine Truppen nicht zurückziehen will

Alexandria, 5. Juli. Infolge der grundsätzlichen Weigerung der Engländer, Kairo vom britischen Militär zu befreien und zur offenen Stadt zu erklären, beschloß der Militärgouverneur von Kairo, die Stadt im Notfall von der Zivilbevölkerung räumen zu lassen. Um diese Maßnahmen weiter durchzuführen zu können, wurde Kairo in vier Zonen eingeteilt. Zuerst, gegebenenfalls auch sofort, soll die Bevölkerung aus den Kasernenvierteln fortgeschafft werden.

Nichts kennzeichnet die brutale Umkehrung aller natürlichen Verhältnisse in Ägypten durch die Engländer mehr als die Tatsache, daß nicht etwa das britische Militär

tür aus Kairo weggeht und die Stadt, dem Wunsch der ägyptischen Bevölkerung entsprechend, schont, sondern daß der ägyptische Militärgouverneur — überdies auch gleichzeitig der Ministerpräsident Ägyptens — Hassan Fahry Pascha die eine Million zählende Hauptstadt des Landes von der Zivilbevölkerung räumen lassen muß, weil das englische Militär nicht abziehen will. So weit mußte es also kommen, eine Million Menschen müssen in das schmale Niltal und in die Wüste geschickt werden, mit allen Schrecken der Evakuierung, des Flüchtlingslebens, der Hungersnot und des Durstes, weil sich England entgegen den bestehenden Verträgen weigert, seine Truppen abziehen zu lassen.

Die ganze machtlose Verzweiflung des ägyptischen Volkes gegenüber England kommt in diesem Beschluß zum Ausdruck, den die ägyptische Regierung zur Klärung der Hauptstadt in vier Etappen gefaßt hat. Es dürfte in der Welt noch nicht vorgekommen sein, daß die Bevölkerung einer Millionenstadt ihr Hab und Gut verlassen muß, weil eine europäische Kolonialmacht, die sich „verbündet“ nennt, die Maske fallen läßt und auf weiteres Verbleiben in der Hauptstadt des Landes besteht, um dadurch das Ende des Krieges mit Gewalt über die Bevölkerung hereinbrechen zu lassen, die ihrerseits vom Kriege nichts wissen will.

Englisches Schuldkonto wächst

Planlose Bombenangriffe hören nicht auf

Berlin, 5. Juli. Es dürfen sich die Meldungen, wonach die britische Luftwaffe ihre planlosen Angriffe auf nichtmilitärische Ziele des deutschen Einmarschgebietes richtet. Bei der Bombardierung eines kleineren Ortes in Westdeutschland durch englische Flieger fielen in der Nacht vom 1. zum 2. Juli drei Bomben auf ein Getreidefeld. Durch eine dieser Bomben wurde ein in der Nähe befindliches Bauernhaus beschädigt. In einem anderen Fall, bei dem acht Bomben abgeworfen wurden, trat umfangreicher Gebäudeschaden ein.

Erbitterlich schwerwiegendere Folgen hatte ein Angriff der Royal Air Force auf das Wohngebiet einer norddeutschen Stadt. Hier wurden 20 Spreng- und 30 Brandbomben abgeworfen (darunter 6 Blindgänger), durch die zwei Zivilpersonen getötet und drei Personen verletzt wurden. Außerdem wurden zehn Gebäude durch Brand zerstört und mehrere Häuser durch Bombenplitter beschädigt.

Weiterhin wird ein Luftangriff auf das Wohngebiet einer rheinischen Stadt bekannt. Es fielen 25 Brand- und 15 Sprengbomben. Von fünf Blindgängern erpländerte einer erst nach sechs Stunden. Ein Haus wurde zerstört und mehrere andere Gebäude beschädigt. Der Sachschaden war beträchtlich. Auf das Wohnviertel einer anderen Stadt wurden 14 Bomben abgeworfen. Hier waren, abgesehen von Gebäudeschäden, ein Toter und sieben Verletzte zu beklagen. Wägen „erfolgreich“ waren die englischen Gentlemen im Hundsrück-Gebiet. Hier wurden zwei Heuhaufen durch Bomben in Brand gesetzt.

Es braucht kaum erwähnt zu werden, daß alle diese Heldentaten der britischen Luftwaffe im Schutze der Nacht vollbracht wurden. Das Schuldkonto der RAF wächst von Tag zu Tag!

Das Spiel der Kriegstreiber

Weißbuch-Dokumente erregten in Moskau größtes Aufsehen Moskau, 5. Juli. Die Veröffentlichungen aus dem 5. und 3. Weißbuch haben gerade in Moskau außerordentliches Aufsehen erregt. „Pravda“, „Iswestija“ sowie die meisten Sowjetblätter bringen die Dokumente im Wortlaut in größter Aufmerksamkeit.

„Pravda“ sagt in einem Leitartikel, die Dokumente entlarven vor aller Welt das blutige Spiel der englisch-französischen Kriegstreiber. Für den sowjetischen Leser erhält der Briefwechsel der französischen Generale und Diplomaten mit besonderer Klarheit und Deutlichkeit die Pläne der Vorbereitung eines Angriffes auf die Sowjetunion, die von den Generalstabschefs Englands und Frankreichs seit langer Zeit ausgearbeitet waren. Enttäuscht weist die „Pravda“ auf die Kriegsvorbereitungen hin, die — wie aus den Dokumenten hervorgeht — von den Westmächten im Zusammenhang mit dem sinnlichen Krieg gegen die Sowjetunion eingeleitet wurden. Die Dokumente und die darin enthaltenen Geheimpläne beweisen augenfällig, so stellt das Blatt fest, wie richtig die Sowjetunion die Lage beurteilt hat.

Die Bedeutung der Dokumentenveröffentlichung für das deutsch-sowjetische Verhältnis, hebt die „Pravda“ mit Nachdruck hervor. Die deutschen Dokumente, so schließt die „Pravda“ ihre Betrachtungen, bestätigen und zeigen noch einmal mit aller Augenscheinlichkeit vor der ganzen Welt das Gesicht der wirklichen Organisatoren des Krieges. Durch ihre Schuld sind die Völker des ganzen Erdballes in den blutigen Krieg hineingerissen worden. Die Politik Stalins und der Sowjetregierung haben rechtzeitig die wahren Absichten der Kriegsbündnisse erkannt und dem in Vorbereitung befindlichen englisch-französischen Ueberfall auf die Sowjetunion abgewendet. Es gelte jedoch für die Sowjetunion, auch weiter ihre wirtschaftliche und militärische Macht unentwegt zu festigen und in rändiger Bereitschaft zu bleiben.

Zusammenstöße in Ägypten

Rom, 5. Juli. Ueber die Zwischenfälle zwischen englischen und ägyptischen Truppen berichtet der „Messaggero“ noch weitere Einzelheiten: Am 15. Juni waren die ägyptischen Soldaten eines Grenzpostens an der libyschen Wüste schon zwei Tage lang beinahe ohne Trinkwasser gewesen, als sie beobachteten, wie die britischen Soldaten eines benachbarten englischen Lagers in aller Ruhe ihr Bad nahmen, und zwar in dem Wasser, das als Trinkwasser für die Ägypter dienen sollte. Die Ägypter stellten die Engländer zur Rede. Diese gaben arrogante Antworten und verprügelten einen ägyptischen Offizier. Die Ägypter schloßen hierauf während auf die Engländer, von denen fünf tot und vierzig schwer verwundet liegen blieben. Am Tage darauf machten die Italiener einen Luftangriff auf Marfa Matruh, die ägyptische Flak griff nicht ein. Der englische Kommandant erschien auf dem Platz und schloß dem ägyptischen Offizier, der sich handhaft weigerte, auf die Italiener das Feuer zu eröffnen, mit fünf Revolverkugeln nieder.



USA-Pittmann klatscht Beifall

Berlin, 5. Juli. In Amerika bringt es der berüchtigte Vorsitzende der Auswärtigen Kommission des Senats, Herr Pittman, fertig, Churchill ob seines Piratenstückes vor Oran „Beifall für seine Klugheit und seinen Mut“ zu spenden und der „Uebersetzung Ausdruck zu geben, daß alle Mitglieder des amerikanischen Senats dieser Aktion Churchills freudig beipflichten werden.“ Auch ein großer Teil der amerikanischen Presse — von dem man ja weiß, wie klassisch verjudet er ist — findet diese Aktion ebenfalls „bedauerlich, aber notwendig.“ Ob Herr Pittman ein Recht hat, im Namen aller Mitglieder des Senats zu sprechen, darf billig bezweifelt werden. Selbst seine demokratischen Kollegen haben sich je länger, desto stärker und häufiger von ihm abgesetzt. Ob die Gesamtheit oder auch nur die Mehrheit der amerikanischen Presse der jüdischen Lösung folgen wird, bleibt abzuwarten. Einstweilen hat die mäderische Berruchtheit des Verbrechens von Oran ihr offenbar den Atem etwas verschlagen.

Mehrere Deutschamerikaner verhaftet

Newport, 5. Juli. Während einer vom Deutsch-Amerikanerischen Bund in Andover Township (New Jersey) veranstalteten öffentlichen Feier anlässlich des amerikanischen Unabhängigkeitstages wurden in dem dem Bund gehörigen Lager „Korland“ Bundesleiter Wilhelm Kunze sowie die Bundesmitglieder August Klapproth und Matthias Kohler unter der Anklage der „Aufwiegelung zum Religions- und Rassenkrieg“ in Haft genommen.

Gleichzeitig wurde gegen den Schriftleiter der Bundeszeitung „Deutscher Wodrus“ und Beobachter“ unter der gleichen Anklage Haftbefehl erlassen. Die Anklage stützt sich darauf, daß neben der USA-Flagge auch die Bundesfahne, die das Halbkreuz enthält, gehißt war, und daß sich die 4000 Festteilnehmer mit dem deutschen Gruß begrüßten.

Die neue rumänische Regierung an das Land

Bukarest, 5. Juli. Die neue Regierung Gigartu richtete an das Land einen Aufruf, in dem es u. a. heißt: „Das Land befindet sich in außenpolitischer und innenpolitischer Hinsicht vor entscheidenden Problemen. Außenpolitisch will die Regierung eine Politik ehelichen Eintritts in das von der Rasse Berlin-Rom geschaffene System betreiben, und das nicht nur als Ausdruck eines politischen Realismus, sondern als logische Folge der politischen und ideologischen Auffassungen der Regierungsmitglieder in ihrer Eigenschaft als treue Dolmetscher der Gefühle der Nation. Gleichzeitig ist die Regierung entschlossen, mit allen Nachbarn die besten und herzlichsten Beziehungen zu unterhalten. In diesem Sinne müssen unsere regionalen Bündnisse als Stappen auf dem Wege dieser Politik betrachtet werden. Hinsichtlich der anderen Länder hält es die Regierung für ihre Pflicht, jezt und in der Zukunft an allem mitzuarbeiten, was den obersten Zielen des Friedens und des europäischen Wiederaufbaues dienen kann.“

In innenpolitischer Hinsicht ist die Regierung fest entschlossen, den Frieden, die Ruhe, die Ordnung zu gewährleisten. Wer falsche Nachrichten verbreitet, um Unruhen hervorzurufen oder zu unterhalten, wird sofort zum Schweigen gebracht werden. Die wirtschaftlichen Probleme werden durch Koordination und Einheit der Führung gelöst werden. Die Arbeit soll einen gerechteren Lohn finden. Das Problem der Flüchtlinge aus Bessarabien und der Bukowina wird schnell gelöst werden. Die Regierung will sich stets ausschließlich vom Nationalismus leiten lassen. Um die Ruhe sicherzustellen, werden die Hauptgrundzüge dieses Nationalismus von Fall zu Fall mehrheitlich im Rahmen allgemeiner und programmatischer Maßnahmen erfolgen.

Nationaler Musik- und Kompositionspreis

Berlin, 5. Juli. Der diesjährige nationale Musikpreis wurde dem Pianisten Erik Thorberg und dem Geiger Helmut Jernik verliehen. Mit dem nationalen Kompositionspreis wurden die Komponisten Professor Max Trapp, Karl Höller und Kurt Hellenberg ausgezeichnet.

Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Freitag mittag die Preisträger und sprach ihnen seine herzlichsten Glückwünsche aus.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Wolkenbruch im Oberen Rhaier Tal. Im Oberen Rhaier Tal ging am Abend des 3. Juli ein heftiger Wolkenbruch nieder, der einen gewaltigen Bergsturz verursachte. Die in Bewegung geratenen Felsmassen zertrümmerten zwei Bauernhäuser am Bergabhang. Die Hausbewohner, zwei Familien von insgesamt acht Personen, kamen dabei ums Leben.

Bombenexplosion vor britischem Ausstellungsgebäude. Drei Geheimpolizisten wurden am Donnerstag in Newport getötet und verschiedene andere verletzt, als sie eine als Rundfunk-Empfänger getarnte Bombe aus dem britischen Ausstellungsgebäude einer Newporter Ausstellung entfernten. Die Bombe explodierte außerhalb des britischen Ausstellungsgebäudes.

Kriegsgerichtsverfahren gegen General de Gaulle. Aus Clermont-Ferrand wird gemeldet: Der General de Gaulle, der wegen seiner Haltung abgesetzt worden war, ist in Kenntnis gesetzt worden, daß er vor dem Kriegsgericht der 17. Region zu erscheinen hat.

Britische Plutokratensinder in Sicherheit. Wie aus Quebec gemeldet wird, trafen dort 300 „aristokratische“ englische Kinder ein, um für die Dauer des Krieges in Kanada zu bleiben. Von der Ankunft englischer Arbeiterkinder oder Kindern der Mittelschichten in Kanada ist bisher nichts bekannt geworden.

40 000 britische Schulfinder werden evakuiert. Das britische Gesundheitsministerium teilt mit, daß am Sonntag die Evakuierung von 40 000 zu diesem Zweck bereits eingetragenen Schulfindern an der Ost- und Nordostküste beginnen wird.

Hauptquartier, in dem Weltgeschichte gemacht wird

Ein Aufsatz von Reichspresseschef Dr. Dietrich

Berlin, 5. Juli. Die Zeitschrift „Die Wehrmacht“ gibt aus Anlaß der Wiederwertung Frankreichs eine Sonderausgabe heraus, in der nachfolgender Artikel von Reichspresseschef Dr. Dietrich enthalten ist:

Als in jener denkwürdigen Nacht vom 21. zum 22. Juni um 1.35 Uhr, nachdem das Niederländische Dankgebet und das Läuten der Glocken verklungen waren, Generaloberst Keitel sich am Tisch des Führers erhob, um — ergriffen von der Größe der Stunde — den Gefühlen aller im Hauptquartier Anwesenden Ausdruck zu geben durch ein dreifaches Siegesheil auf den Führer, „den siegreichen Feldherrn der größten Vernichtungsschlacht der Geschichte“ — da wußten wir alle, daß dieses Wort des Gedankens des Führers im Augenblick des Sieges aus dem Herzen des ganzen deutschen Volkes gesprochen war. Und als dann der Führer — aufs tiefste bewegt in diesem Augenblick schicksalhafter Erfüllung — den Dank an seine Soldaten zurückgab durch ein dreifaches Heil auf die kriegreiche deutsche Wehrmacht, da empfanden wir es mit ganz besonderer Eindringlichkeit, wie tief der Führer mit dieser seiner Wehrmacht verbunden ist.

Wie Führer und Volk in nationalsozialistischen Deutschland eine gewachsene Einheit sind, so sind nun auch Führer und Wehrmacht zu einer auf Tod und Leben verschworenen Gemeinschaft geworden. Als Oberster Befehlshaber hat der Führer diese einzigartige Wehrmacht des nationalsozialistischen Reiches geschaffen und als Feldherr hat er sie dann gegen den Feind geführt. Mit ihr schlug er in zwei großen Feldzügen in einem Siegeszug ohne Gleichen die Schlachten von Rußland und Warschau, von Moskau, an der Seine und in Esch-Lothringen. Mit Stahl und Eisen wurden Führer und Wehrmacht zusammengeschweißt, im Feuer wurde ihre Einheit erhärtet, und mit dem Blute unserer Gefallenen ist sie besiegelt worden. Von den Schlachtfeldern Europas geht sie mit unerbittlichem Ruhm bedeckt für alle Zeiten unlosbar zurück.

Was Deutschlands Wehrmacht unter der genialen Führung ihres Obersten Befehlshabers leistete, hat die Bewunderung der ganzen Welt erregt. Dieses Wunder ist nur zu begreifen, wenn man seine Voraussetzungen betrachtet: Es konnte vollbracht werden, weil die besten Soldaten der Erde von dem überragendsten und entscheidungsfreudigsten Feldherrn geführt wurden!

Wie ein César seine Legionen und ein Napoleon seine Garden fand, so fand den Führer für seine einzigartigen Taten das erste soldatische Volk zur Verfügung. Nach seinem Bilde und den kraftvollen Prinzipien der nationalsozialistischen Weltanschauung hat er sich erst dieses Volk und dann aus ihm seine Wehrmacht geformt. Unter seinen Händen war dieses glänzende Kriegsinstrument aller Zeiten mit seinen wunderbaren Waffen geschaffen worden. Er fannte die überragende Führerqualität seiner Generale und Offiziere. Er beherrschte dieses Instrument in seinem Aufbau, in seiner Organisation und Ausbildung bis ins einzelne, er wußte seine Kräfte und Fähigkeiten ebenso genau abzuschätzen, wie er die Stärke und die Schwäche seiner Gegner kannte. So konnte seine überlegene Feldherrnkunst dieser Wehrmacht auch die höchsten Aufgaben zutrauen und Schlachten mit ihr schlagen, deren Erfolge und Auswirkungen anderen Völkern nur als Wunder begreiflich sein mögen.

Eine neue Zeit prägt neue Begriffe

Früher gab es einen Schwertadel, Waffenkönige und Soldatenkaiser. Heute wird die militärische Kraft der Nationen nur aus vollkämpfter Verbundenheit und revolutionärer Synthese geboren. Der Führer ist der erste — das seines Volkes und deshalb ist er auch der alles überragende Feldherr des totalen Krieges. Er hat eine Revolution nicht nur im sozialen und politischen Leben, sondern auch in der Kriegführung gemacht. Er hat sowohl ihren Geist wie ihre Technik revolutioniert. Mit seinen Armeen, mit seinen Luftflotten und Panzerdivisionen marschieren heute auch die Ideen und der Heroismus einer neuen Zeit. Und wie er aus einem neuen Volke eine neue Wehrmacht schuf, um sie mit seinen Idealen zu erfüllen, so hat er als Schöpfer der modernen Propaganda dem Reiche auch die geistige Waffe geschnitten, um das Herz des Volkes immer wieder an dem unerbittlichen Heldentum seiner Soldaten zu entflammen. Er wußte, daß — um in einem Krieg der Völker zu siegen — es nicht nur der Panzerung aus Stahl und Beton bedarf, sondern auch der Stärke der Herzen und der Kraft der Seelen. Auch diese seelische Rüstung hat der Führer seinem Volke gegeben, bevor er die Herausforderung der Plutokraten zu diesem schicksalhaften Waffengang um die Neugestaltung Europas annahm.

Der totale Krieg erfordert die totale Führung. In der Person des Führers vereinigen sich alle ihre Elemente als Volksoberster, Staatsmann und Feldherr in gleicher Genialität zu innerer Selbstlosigkeit.

Der Wirkungsbereich des Führers im Kriege ist das Führer-Hauptquartier. Militärische Gründe verbieten es im Augenblick, in dem der Krieg noch nicht beendet ist, die drückliche Lage und den mannigfachen räumlichen Wechsel des Führer-Hauptquartiers während des Feldzuges im Westen der Öffentlichkeit bekanntzugeben. Erst in späterer Zeit werden hier durch

nahere Angaben, durch Schilderung der Arbeitsweise und den Einzelheiten der Organisation Vorstellungswelt und Wirklichkeit miteinander in Einklang gebracht werden. Es mag für heute genügen, zu sagen: Das Führer-Hauptquartier war immer dort, wo es jeweils zum entsprechenden Zeitpunkt sein mußte, es war immer an der Stelle, an der die zentrale Leitung der großen operativen Kampfhandlungen und die kürzeste Verbindung zu den Hauptstörstrahlungen der Armeen seine Lage bestimmte. Einige Codenamen wie „Felsenknecht“ und „Wolfschlucht“ wagen dabei Erwähnung finden.

Das Führer-Hauptquartier ist streng militärisch organisiert und geleitet, umsoft aber neben dem Oberkommando der Wehrmacht auch den politischen und persönlichen Führungsstab des Führers. Der Führer hat bekanntlich in seiner Umgebung das Prinzip der kleinstmöglichen Arbeitsstätte, er ist der geschworene Feind jedes Ueberorganisation. Mit einem kleinen Kreis persönlicher Mitarbeiter und Verbindungsmänner hielt er während des Feldzuges im Westen, hier von seinem Feldquartier aus, in jedem Augenblick das Geschick der Nation in Händen.

In täglichen, ja stündlichen Lagebesprechungen mit dem Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, mit dessen wenigen Stabs-offizieren und seinen militärischen Adjutanten leitete er in letzten entscheidender Instanz hier die gewaltigen Operationen, ließ er seine Befehle den Chefs der Wehrmachtsteile in ihre Hauptquartiere übermitteln. Die großen, von höchster Verantwortung erfüllten Führungsaufgaben der Oberkommandierenden der Luftwaffe des Heeres und der Marine zu würdigen, würde den Rahmen dieses Artikels weit überschreiten. Von Zeit zu Zeit, in besonders wichtigen Fällen und vor hochbedeutsamen Entscheidungen, suchten Generalfeldmarschall Göring, Generaloberst von Brauchitsch und Großadmiral Raeder persönlich den Führer in seinem Hauptquartier auf, um Bericht zu erstatten und um die Schlachtpläne und Operationen mit ihm durchzusprechen, während der Führer sich auch unmittelbar zu den Armeestäben begab, wenn es die Lage erforderlich machte. Andererseits sah man den Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, Reichsaußenminister von Ribbentrop, Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsminister Dr. Frick, den Chef der Reichskanzlei, Minister Lammers, Reichsführer H. Himmler und eine Reihe anderer verantwortlicher Ressortleiter wiederholt im Führer-Hauptquartier, um die Direktiven des Führers für ihren Arbeitsbereich persönlich entgegenzunehmen.

So ist das Führer-Hauptquartier die Kontrollstelle der totalen Führung im Kriege, gleichsam ist hier Beobachtungsturm und das Schaltwerk der zentralen Befehlsgebung. In hier laufen alle Fäden zusammen. Hier erhält der Führer von früh bis spät, bei Tag und Nacht alle Nachrichten militärischen und politischen Charakters, hier erreichen ihn durch eine bis ins feinste durchgebildete Nachrichtenorganisation in jedem Augenblick die Pressemeldungen der ganzen Welt. Von hier aus leitete der Führer die gewaltigen Vernichtungsschlachten dieses Krieges, die Europas Schicksal entscheiden. Von hier aus gibt er seine außenpolitischen Konzeptionen, seine innenpolitischen Weisungen, seine Anordnungen für die Partei, seine Propagandadirektiven und die Sprachregelungen für die Presse.

Es ist ein Führer-Hauptquartier im wahren Sinne des Wortes, ein Hauptquartier, von dem aus Weltgeschichte gemacht wird.

Die neue Frontwachenjahn

Die neue Frontwachenjahn bringt noch einmal einige Streiflichter aus dem gewaltigen Ringen im Westen. Geradezu erschütternd sind die Aufnahmen von dem katastrophalen Zusammenbruch, von der reißenden Zerschlagung Frankreichs. Wir folgen den Kameramännern auf den Fluchtwegen der nach Tausenden und Abertausenden zählenden Einwohner, die durch die verantwortungslosen Kriegsheher von Haus und Hof getrieben wurden. Ein großer Abschnitt der Wachenjahn ist ausgefüllt mit Aufnahmen über den beginnenden Aufbau in Frankreich. Wir erleben es, daß die Flüchtlinge betreut werden von der deutschen NSD, die sofort die Lebensmittel, die den Deutschen in die Hände fielen, gerecht an die hungernde Bevölkerung verteilt. Wir sehen die Organisation Tote, die an den Straßen die Spuren des Krieges beseitigt, die Verkehrswege in Ordnung bringt und Brücken instandsetzt. Die Rotationsmaschinen des „Paris Sotr“ laufen wieder, aber nicht für irgendwelche derjudeten Heßblätter, sondern für die deutsche Frontzeitung, die jezt dort herauskommt.

Besonders eindrucksvoll sind die Aufnahmen von dem Besuch des Führers in Paris, und es ist schon ein Stück Weltgeschichte, wenn man den Führer zu Füßen des Eiffelturms sieht, auf dem nun die deutsche Kriegsflagge weht. Nach einigen Bildern von dem Besuch des Großadmirals Dr. h. c. Raeder in Flandern werden zum Abschluß die Auswirkungen der hinterhältigen Ueberfälle englischer Flieger auf die deutsche Zivilbevölkerung gezeigt. Nicht militärische Ziele waren hier das Objekt, sondern die Wohnhäuser der Zivilbevölkerung.

Wichtig! Rückgeführte des Gauces Koblenz-Trier! Die Gauleitung Koblenz-Trier gibt bekannt: Als erste Zone werden für die Wiederbesiedlung freigegeben die Stadt Saarburg (im Kreis Saarburg) sowie die Orte Könen, Wasserlesch und Oberbillig (im Kreis Trier-Land). Die rückgeführten Volksgenossen aus diesen Gemeinden melden sich bei den örtlich zuständigen Ortsgruppenleitungen der NSDAP im Verzugsgebiet und stellen Antrag auf Ausstellung des Heimkehrer-Ausweises und Rückbeförderung in die Heimat. Die Rückbeförderung wird so durchgeführt, daß die Ankunft in den Heimatorten am Mittwoch, 10. Juli 1940, erfolgt.

Handel und Verkehr

Stuttgarter Bö. vom 5. Juli. Bei gleichbleibendem ruhigem Geschäft war die Börse überwiegend freundlich. Die Kursbefestungen gingen jedoch nicht über 2 v. H. hinaus. Nur ganz vereinzelt waren Kursabschlüsse zu verzeichnen.

Stuttgarter Vödemühlen AG. Schlingen. Nach dem Geschäftsbericht war die Verzeugung der Mühlen mit Getreide eine ausgeglichene. Die Weizenermis in den Bezugsgebieten war befriedigend, diejenige von Weizen, Dinkel, der für die Mähdreschen bederzigt verwendet wird, sogar hervorragend gut. Der Abfall der Fedrikate war dank der Marktordnung und dank der anerkannten Qualitäten ein regelmäßiger. Nach Abschreibungen auf Anlagen in Höhe von 0.099 (0.094) Millionen RM, verbleibt ein Reingewinn von 90 188 (101 234) RM, davon Gewinnvortrag aus dem Vorjahr 17 234 (17 018) RM. Entsprechend der Berrichtung des Reingewinns wurde die Dividende von 7 auf 6 Prozent herabgesetzt.

40 JAHRE

in stets steigendem Maße das Vertrauen der Fachwelt und der Verbraucherschaft zu genießen, ist ein Beweis wirklicher Leistung und Qualität. Darum geben auch Sie Ihrem Säugling

HIPP'S
Rindermilchmittel

HIPP'S in den bekanntesten gelben Packungen nur in Apotheken und Drogerien!



Aus Stadt und Land

Altensteig, den 6. Juli 1940.

Sondervorstellungen der Filmwochenschau

Zum ersten Mal kommen an diesem Wochenende die „Grünen Baum“-Lichtspiele einem schon lange bestehenden Bedürfnis nach und veranstalten Sondervorstellungen der Filmwochenschau ansehnlich, die in einzigartig eindrucksvoller Weise die einzelnen Etappen des großdeutschen Schlachtstempels zeigt. Die Bilder, jede Woche sich steigend, reißen jeden Besucher mit unerhörter Gewalt mit und ziehen ihn in den Bann des Krieges. Jeder kann sich durch die Filmwochenschau ein Bild machen von der ungeheuren Härte des Kampfes und den hervorragenden Leistungen unserer Truppen.

Die Filmwochenschau, deren Vorführung eine halbe Stunde dauert, wird selbstverständlich auch weiterhin bei den üblichen Kinovorstellungen gezeigt.

„Grüner Baum“-Lichtspiele: „Frauen für Golden Hill“. Kampf, Not, Liebe, drohende Vernichtung und wunderbare Errettung einer Goldgräber-Siedlung in der menschenverlassenen Wüste Australiens schildert spannend dieser Film. Zwölf Frauen aus Sydney werden Männern, die sie niemals zuvor gesehen haben, angetraut. Die Frauen werden jedoch mit diesen Männern fertig und reifen durch Not und Gefahren zu treuesten Kameraden und Lebensgefährten. Im Mittelpunkt der Handlung steht das Schicksal zweier ungetrennlicher Freunde (Viktor Staal und Karl Martell), die zu Rivalen und Totfeinden werden. Durch ihre Männlichkeit und die überzeugende Natürlichkeit ihrer Darstellungskunst gestalten sie zwei ausgeprägte Charaktere.

Mit dem E. R. II ausgezeichnet wurde der Gefreite Walter Gleding (früher bei Friseur Günther). Wir gratulieren, besonders aber die Turngemeinde, in deren Reihe sich Gleding besonders hervortat.

— Eintrittsermächtigung für Schwertriegsverletzte. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat eine Anordnung erlassen, durch die die Unternehmer (und Veranstalter) von Theatern, Lichtspielunternehmen, Konzerten, Vorträgen, artistischen Unternehmen (Varieté, Kabarett, Zirkusveranstaltungen usw.), Tanzvorführungen und Ausstellungen kultureller Art verpflichtet sind, Schwertriegsverletzte, die im Besitz eines amtlichen Ausweises sind, eine Eintrittsermächtigung von 50 Prozent zu gewähren. Die Eintrittsermächtigung gilt für alle Plätze und alle Vorstellungen, mit Ausnahme von Ur- und Erstaufführungen sowie von Festaufführungen, bei denen Frei- und Ehrenkarten allgemein für ungültig erklärt sind.

Saugelgutzahlung der Bauparität Deutsche Bau-Gemeinschaft AG. in Leipzig. Mit der für den Monat Juni durchgeführten 118. Zuteilung der Bauparität Deutsche Bau-Gemeinschaft AG. in Leipzig C 1 von über 700 000 RM. einschließlich erstfälliger Hypothekengelder, ist für 1940 eine von Monat zu Monat steigende Zuteilungssumme festzustellen. Insgesamt sind damit bisher im Jahre 1940 über 3 Millionen RM. den Bauparen bereitgestellt worden. Die Sparrücklage nimmt auch weiterhin ihren regelmäßigen Fortgang.

Calw, 4. Juli. Die im In- und Ausland bekannte Firma Christian Ludwig Wagner, Strickwarenfabrik, kann in diesen Tagen auf ein 150jähriges Bestehen zurückblicken. Sie hat sich aus kleinsten Anfängen heraus zu einem angesehenen Unternehmen entwickelt, das am wirtschaftlichen Aufschwung der Kreisstadt Calw in den letzten 150 Jahren regen Anteil hatte. Dank der zielklaren Führung hat das Unternehmen die schwierigsten Zeitverhältnisse immer gut überstanden und die technischen Einrichtungen wurden vor allem in den letzten 40 Jahren beträchtlich erweitert und vervollkommen. Mehrere hundert Volksgenossen finden in diesem Fabrikbetrieb ihren Verdienst. Die heutigen Besitzer, Emil und Georg Wagner, leiten mit Weisheit das traditionsreiche Geschäft, auf das die alte Tuchmacherstadt Calw stolz ist.

Conweiler, 4. Juli. Der Wachtmeister Scheurer, Sohn des Posthalters Scheurer, wurde für besondere Tapferkeit bei der Erfüllung von Lüttich mit dem E. R. 2. Kl. ausgezeichnet.

Calmbach, 4. Juli. (Tapfere Soldaten.) Als erstem Sohn der hiesigen Gemeinde ist dem Pfliegerunteroffizier Ernst Bött für Tapferkeit vor dem Feinde das E. R. 2. Klasse verliehen worden. Unteroffizier Ernst Bött hat als Bordmonteur eines schweren Bombers an zahlreichen Feindflügen in Polen

und im Westen teilgenommen. Soeben wurde noch bekannt, daß als Zweiter Fritz Greiter, Obergefreiter in einem Gebirgsjäger-Regiment, ebenfalls mit dem E. R. 2. Klasse ausgezeichnet worden ist. Auch Greiter hat an den Kämpfen in Polen und im Westen in vorderster Linie teilgenommen. Die ganze Gemeinde freut sich recht herzlich über die Auszeichnung ihrer Söhne. Der Vater des Obergefreiten Greiter hat im Weltkrieg im Kampf gegen Frankreich ebenfalls das E. R. 2. Klasse verliehen bekommen. Auch der Großvater wurde 1870/71 mit dem E. R. 2. Klasse ausgezeichnet.

Stattgart. (Eigenartiger Unfall.) Ein eigenartiger Unfall begegnete einem 51 Jahre alten Mann, der in einem Garten in Obertürkheim einen Baum mit einer Säge ausputzte. Als der Mann einen langen Ast abgesägt hatte, kam dieser mit der in der Nähe vorbeiführenden elektrischen Leitung in Berührung. Da kurz zuvor ein Regen niedergegangen war, boten die nassen Drähte die Säge dem Strom eine gute Leitung. Der Mann wurde von dem elektrischen Strom erfaßt und konnte zunächst den Arm mit der Säge nicht mehr rühren. Auf seine Hilferufe eilten Vorübergehende herbei, die die Feuerwehr und die Polizei benachrichtigten. Nach einiger Zeit löste sich aber die Spannung, so daß der Mann sich selbst aus seiner unangenehmen Lage befreien konnte. Sein Glück war, daß der von der Leitung geführte Strom in Stärke von 10 000 Volt ihn nicht mit seiner vollen Kraft erreichte.

Sehingen. (Schallplattenpende.) Der Aufruf des Oberkommandos der Wehrmacht zum Sammeln von Schallplatten für die Freizeitgestaltung der Soldaten hat auch in Sehingen ein lebhaftes Echo gefunden. Die von der Ortsgruppe der NS. DAV. durchgeführte Sammlung hatte den unerwartet guten Erfolg, daß rund 700 gespendete Schallplatten an die Sammelstelle der Wehrmacht weitergeleitet werden konnten.

Eintürnenberg. Kr. Wangen. (Geschleift.) Als ein junger Bauernsohn den Stier ausspannen wollte, riß das Tier aus. Der Junge blieb mit einem Fuß im Jagstrich hängen, wurde zu Boden geworfen und einige hundert Meter weit den steinigten Riedenberg hinuntergeschleift, bis es endlich zwei herbeigeeilten Männern gelang, den Stier einzufangen und dadurch das Schlimmste zu verhüten. Der Junge wurde mit zerfleischtem Rücken und zerjeten Kleidern geborgen.

Buchdruckerei Lauf, Altensteig. — 31. Preisliste 3 gültig. Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Lauf in Altensteig. Vert.: Ludwig Lauf. Druck u. Verlag.

Nehmen Sie Henko zum Einweichen; Sie kommen dann viel besser mit Ihrem Waschpulver zurecht. Nach gründlichem Einweichen wäscht es sich nochmal so leicht.

Je größer die Erfolge unserer Wehrmacht, desto größer unser Opfer für sie!

Wieder ruft der Führer das deutsche Volk auf, am 6. und 7. Juli bei der 4. Hausammlung für das Kriegshilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes sein Opfer zu bringen.

Frankreich ist geschlagen! Welche Opfer und welcher Einsatz unserer Feldgrauen waren zu diesem Sieg notwendig!

Wie groß muß daher unser Opfer sein, um uns würdig an die Seite unserer Soldaten stellen zu können?

Was bedeutet da schon der Verzicht auf einen Tagesverdienst, wenn andere zu sterben bereit sind!

Der Soldat beurteilt die Heimat nach ihrem Willen zum Einsatz. Er verlangt von uns im gleichen Maße Opferbereitschaft für ihn, so wie er für uns seine Pflicht zu tun bereit ist und durch seinen persönlichen Einsatz beweist. Unsere Feldgrauen sollen vereint, wenn sie heimlich in die Heimat zurückkehren, feststellen können, daß wir uns ihrer Taten würdig erwiesen haben.

Den besten deutschen Menschen gilt unser Opfer, vor ihnen wollen wir und unsere Kinder bestehen können.

Auch Deine Gabe soll ein kleiner Baustein sein für das kommende aus allen Teilseln befreite Großdeutsche Reich!

Es lebe der Führer! Es lebe Großdeutschland!

Dr. Haegeler, Vorstand Kreisführer des Deutschen Roten Kreuzes. Burster, Kreisleiter.

Berneck

Zu dem Dienstag, den 9. Juli 1940 hier stattfindenden **Krämer-, Vieh- u. Schweine-Markt** ergeht freundliche Einladung. Der Bürgermeister.

Stadt Calw Zu dem am nächsten Mittwoch, 10. Juli 1940, stattfindenden **Krämer-, Vieh- u. Schweine-Markt** ergeht Einladung.

Personen und Vieh aus verkehrten Kreisen werden zum Markt nicht zugelassen. — Für die zum Markt gebrachten Tiere sind Ursprungszeugnisse mitzubringen.

Zufuhrzeit zum Schweinemarkt: 7—8.30 Uhr. Auftriebszeit für den Viehmarkt: 8—9.30 Uhr. Calw, 6. 7. 1940. Der Bürgermeister: Göbner.

Gaugenwald

Das Sammeln von Heidelbeeren

in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen ist für Auswärtige bei Strafe **verboten**

Im Verletzungsfalle werden die Beeren abgenommen. Der Bürgermeister.

W. Forstamt Altensteig

Reisig-Verkauf

Der Reisiganschlag aus Abt. Lorenzenwald wird am Montag, den 8. Juli, 12 Uhr, beim Forstamtsgebäude, der Reisiganschlag aus Dist. Nonnenwald ebenfalls am Montag, 18 Uhr bei der Zementbrücke verkauft

Hühneraugen

sollten Sie niemals selbst schneiden, weil Sie sich dadurch der Gefahr einer Bluterkrankung aussetzen. Es gibt eine einfache, sichere Methode: **SAHUKO-Hühneraugen-Tropfen** entfernt in 5 Tgn. schmerzlos Hühneraugen, Walle u. harte Haut mit Stumpf und Stiel. Packg. 65 Pf. Zu haben bei:

Löwen-Drogerie
Oskar Hiller
Schwarzwald-Drogerie
Fritz Schlumberger

Zweijähriges  **Rind**
gebredt und gut gewöhnt, verkauft
Schuler, Egenhausen

Zu verkaufen schöne **Kalbsfleisch**

 **Kalbin**
ca. 12 Jhr. schwer, 36 Wochen trüchtig, gut gewöhnt
Wer sagt die Geschäfte, d. B.

Motoren- und Maschinen-DeI

gute Qualität empfiehlt **Karl Kohler Jr.** Seiferei, Altensteig, Rosenstr.

Grüne Stachelbeer

gibt ab solange Vorrat **Fegert b. d. Kirche, Altensteig**

Verkaufe 1 oder 2

Läufer-Schweine




ca. 65 kg schwer

Georg Frey, Grömbach

Einen Wais starke, ans Freßen gewöhnte

Milch-Schweine



verkauft **Fritz Bruder, Nischthalde**

Kirchliche Nachrichten

7. S. n. Dr., 9 1/2 Uhr Predigt, Lied 436. Opfer für Janere Mission. 10 1/2 Uhr Kinderkirche. Dienstag 8 Uhr Kriegsbeistand in der Kirche.

Methodistengemeinde

Sonntag 9.30 und 20 Uhr Predigt, 11 Uhr Sonntagschule

Bilder u. Spiegel

empfehlen die **Buchhandlung Lauf, Altensteig**

Toni Hartmann
Albert Seeger

beehren sich ihre Verlobung anzuzeigen

Halberstadt
Hartz
Altensteig
Haus Waldrieden
Juli 1940

Viehversicherungsberein Altensteig

Am Sonntag, den 7. Juli 1940, nachmittags 1/3 Uhr findet bei Mitglied Traub eine außerordentliche

Hauptversammlung statt.

Tagesordnung:
Beschlussfassung über Weiterführung unseres Dreschmaschinenbetriebes in seitheriger Form oder Umwandlung in eine Genossenschaft. Der Vorstand.

Für Mitglieder ist Teilnahme Pflicht, von den nicht dem Verein angehörenden Landwirtschaft treibenden, die jedoch Interesse an unserem Dreschmaschinenbetriebe haben, erwarde ich vollzähliges Erscheinen.

Den Soldaten an der Front das Heimatblatt

Sorgen Sie bitte für die tägliche Zustellung nach dem jeweiligen Standort.

Bestellungen für die Einmachzeit

auf Einmachbohnen, Himbeeren, Stachelbeeren und sonstiges Gemüse nimmt entgegen. Weiter sind noch größere Posten Zwergaster, Zwergtagetes u. Balkonpetunien sofort abzugeben

Gärtnerei Schaible, Egenhausen, Telefon 399

